

Weltgebetstag der Frauen: Fremdes und Vertrautes

Hamm (sam). Beim Weltgebetstag der Frauen stehen Migration und Willkommenskultur in diesem Jahr im Zentrum der weltweiten ökumenischen Solidarbewegung. Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich „fremd“ zu sein? Wie können wir „Fremde“ bei uns willkommen heißen? Diese Fragen stellten sich Frauen aus Frankreich: sie haben den Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen 2013 mit dem Titel „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“ verfasst.

Die Innenstadtgemeinden laden übermorgen, Freitag, alle Frauen um 15 Uhr zum gemeinsamen Gebet in die Pauluskirche ein, um „ein spürbares Zeichen der Soli-

darität und Geschwisterlichkeit vor Gott und den Menschen zu zeigen“. Mit der Kollekte wird Projektarbeit mit Flüchtlingen und Frauen mit Zuwanderungsgeschichte unterstützt. Nach dem Gottesdienst findet im Kirchencafé unter der Empore ein gemeinsames Kaffeetrinken statt.

In Heessen treffen sich die Frauen der Frauenhilfe des Gellert-Bezirks, der kfd St. Stephanus und der kfd St. Theresia ebenfalls am Freitag um 15 Uhr in der Kapelle der St.-Barbara-Klinik zum Weltgebetstag. Kaffeetrinken steht anschließend im Pfarrheim St. Stephanus an der Heessener Dorfstraße auf dem Programm. Kuchenspenden können um 14.30 Uhr im Pfarrheim ab-

gegeben werden. In Bockum-Hövel sind alle Frauen eingeladen, am Freitag um 15 Uhr in die St. Stephanus-Kirche Lieder zu singen und Gebete zu sprechen. Die Vorbereitung haben das Katharina-Luther-Centrum und die Gemeinden Herz Jesu und St. Stephanus übernommen. Nach dem Gottesdienst wird zum Kaffeetrinken ins Pfarrheim St. Stephanus eingeladen.

Die am 1. März in über 170 Ländern während 24 Stunden gefeierten Gottesdienste wollen ein Gegengewicht zu Abschottung und Ausgrenzung sein. Ein spürbares Zeichen dafür wird auch mit der Kollekte gesetzt, die Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt.

HINTERGRUND

Weltgebetstag: Faires Frühstück

Der Weltladen des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) in der Widumstraße 14 lädt am kommenden Samstag, 2. März, von 10 bis 13 Uhr zu einem fairen Frühstück ein. Anlass dazu ist der Weltgebetstag der Frauen, der in diesem Jahr von Frauen aus Frankreich gestaltet wird. Deshalb gibt es Kostproben und Informationen zu fair gehandelten Waren aus ehemaligen französischen Kolonien in Afrika. Wer mitfrühstücken möchte, ist ohne Anmeldung willkommen.



Faire Arbeitsbedingungen: eine Mitarbeiterin auf einer Rosenplantage in Kenia. FOTO: HELMUT FIEBIG

UK 03.02.2013

Mehr fair gehandelte Rosen

KÖLN – In Deutschland sind 2012 so viele fair gehandelte Rosen verkauft worden wie noch nie. Mit einem Plus von über 200 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreichten die Fairtrade-Rosen einen Marktanteil von knapp 20 Prozent, erklärte die Initiative TransFair, die ein Siegel für fairen Handel vergibt, in Köln. Damit sei Deutschland weltweit Marktführer im Absatz von fair gehandelten Rosen.

„Die meisten Fairtrade-Rosen werden nach wie vor in Supermärkten vertrieben“, erklärte TransFair-Geschäftsführer Dieter Overath. Rund 95 Prozent der 260 Millionen verkauften Rosen habe 2012 der

Lebensmitteleinzelhandel verkauft. Aber auch den Fachhandel überzeuge nach und nach die Qualität der Blumen. Die Initiative wolle das „Erfolgsmodell“ nun auch auf andere Blumensorten wie Nelken oder Weihnachtssterne übertragen, erklärte Overath. Weltweit werden nach Angaben von TransFair auf 50 Plantagen unter fairen Bedingungen Blumen gezüchtet. Die meisten fairen Blumen auf dem deutschen Markt stammten aus Kenia und Äthiopien. Der Verein TransFair entstand 1992 mit dem Ziel, benachteiligte Kleinbauern und Arbeiter in Entwicklungsländern zu unterstützen. epd